

DIACONIA *Report*

Internationale Hilfe

Ausgabe Nr. 10 · Oktober 2024 · erscheint monatlich · 44. Jhg.



Kaum zu glauben

Seite 10

Teure Medikamente
Seite 7

Not ohne Ende
Seite 8

Ein Gewinn für viele
Seite 11

**«Ihre Schwäche wurde in Stärke verwandelt.
Sie wurden stark im Kampf.»**

Hebräer 11,34 NLB

Liebe Spenderin, lieber Spender

Es entsteht neues Leben

Einige der grössten Erfolgsgeschichten in der Bibel handeln von Menschen, die mit Schwächen und Charakterfehlern zu kämpfen hatten. Männer wie Gideon, Barak, Simson, Jeftah, David, Samuel und die Propheten, sie alle waren geplagt von scheinbarem Versagen und Niederlagen. Doch durch Gottes Gnade überwandern sie die Hindernisse und Umstände, gegen die sie kämpften. Sie wurden zu Überwindern, weil sie alle einmal mehr aufgestanden als sie hingefallen sind.

Auf dieselbe Weise erleben wir Mitarbeitenden von Diaconia die positiven Entwicklungen und Veränderungen notleidender Menschen.

Wir helfen Notleidenden wieder auf die Beine.

Dank unseres stetigen gemeinsamen Engagements wird eine im Report geschilderte Lebensgeschichte zu einer Erfolgsgeschichte. Wir helfen hingefallenen Menschen, wieder aufzustehen, wenn sie es aus eigener Kraft nicht schaffen. Wir nehmen uns ihrer an, reichen ihnen die Hand, glauben fest an sie, beschenken und fördern sie. Dies bewirkt eine Veränderung ihrer Haltung und Gesinnung. Sie schöpfen Hoffnung

und richten sich wieder auf!

Wir freuen uns auch in Zukunft gemeinsam und mit Gottes Gnade, Schwäche in Stärke zu verwandeln und damit neues Leben zu bewirken.

Herzlichen Dank für Ihre treue Unterstützung.



Stephan Schneider
Geschäftsführer

SSchneider

DIACONIA

aktuell

Tag der offenen Tür: Samstag, 2. November 2024

Wir heissen Sie herzlich willkommen zu unserem Tag der offenen Tür und führen Sie gerne durch unsere vielseitigen Hilfstätigkeiten.

Ion Rotaru, der Leiter unserer Diaconia-Arbeit in Moldawien, wird unser Gast sein. Wir freuen uns über seine Berichte aus erster Hand.

Zeit: 10.30 bis 16.00 Uhr

Eckpunkte:

11.00 und 14.00 Uhr – Vorträge über unsere Arbeit in Armenien und Moldawien.

11.30 und 14.30 Uhr – Infostände mit der Gelegenheit von individuellem Austausch über unsere Hilfstätigkeiten und unser Patenschaftsprogramm.

Ab 12.00 Uhr Imbiss und die Möglichkeit, unsere Büroräumlichkeiten zu besichtigen.

Ort:

Der Anlass findet in der **Fabrikchile, Hombergstrasse 4, 5712 Beinwil am See** statt, vis à vis von unserem Diaconia-Büro und dem Bahnhof (mit der ÖV gut erreichbar). Parkmöglichkeiten sind auf dem SBB-Areal vorhanden (gebührenpflichtig).

Lassen Sie sich und Ihre Freunde durch unsere verschiedenen Hilfsprogramme begeistern. Wir freuen uns auf Sie!



Voranzeige: Armenien-Reise 2025

Die nächste Gruppenreise nach Armenien findet vom 22. bis 31. Juli 2025 statt. Interessierte Diaconia-Freunde können das «Dorf der Hoffnung» in Jerewan besuchen und an einem Treffen mit den Patenkindern teilnehmen sowie das Zentrum «Leuchtturm» in Charentsavan besichtigen.

Weitere Informationen mit dem offiziellen Flyer für die Anmeldung folgen in Kürze.



IMPRESSUM

Herausgeber:

Diaconia Internationale Hilfe
Löwenplatz 15
CH-5712 Beinwil am See
Tel.: 062 771 05 50
E-Mail: diaconia@diaconia.org

Präsident:

Kurt Wenger

Geschäftsführer:

Stephan Schneider

PostFinance

IBAN Allgemeine Spenden:
CH74 0900 0000 5000 9977 4

PostFinance

IBAN Patenschaften:
CH05 0900 0000 5000 6114 9

**Freiwilliger Abonnements-
betrag jährlich Fr. 12.-**

Gehen für ein Projekt mehr Spenden als benötigt ein, werden diese für ähnliche Zwecke eingesetzt.

Kontrollstelle:

UTA Treuhand AG
CH-5737 Menziken

Redaktion:

Diaconia Internationale Hilfe
Wettstein Übersetzungen

Fotos:

Armenien: Sargis Svaryan
Moldawien: Ion Rotaru

Layout:

www.corara.ch

Druck:

Jordi AG,
3123 Belp

www.diaconia.org



Erfolgsgeschichten aus dem Leuchtturm in Armenien

Den meisten der von unseren begünstigten Familien aus dem Leuchtturm in Charentsavan fehlt es an den notwendigsten Haushaltsgeräten. Neben vielen alltäglichen Problemen müssen sie viel Zeit für die Handwäsche ihrer Kleidung aufbringen. Einige von ihnen waschen mit Wasser aus naheliegenden Bächen, welches mühsam angeschleppt werden muss, andere sammeln es vom Dach und füllen es in behelfsmässige Gefässe, wie etwa Plastikkessel, Kanister oder Fässer. Vor allem in den kalten Wintermonaten ist es für die Frauen eine sehr mühselige Arbeit. Dank ihrer Spenden ist es uns immer wieder möglich, den hilfeschuchenden kinderreichen Familien und Menschen mit einer Behinderung eine Waschmaschine zu überreichen.

Die Beschenkten sind Ihnen sehr dankbar für Ihre Fürsorge. Die Erleichterung, ein Problem weniger bewältigen zu müssen, ist ihrem Gesichtsausdruck abzulesen.





Sevinja Avagyan und ihre 5 Kinder haben im Karabach-Krieg ihren Ehemann und Vater verloren. Sie und viele weitere andere Familien fanden in ihrer schweren Zeit des Verlustes durch unser Team im Leuchtturm Trost, aber auch monatliche Essenspakete und weitere Hilfsgüter. Die Dankbarkeit der Betroffenen ist riesig, wie aus dem Bericht von Sevinja hervorgeht:

«Ich grüße Sie herzlich und danke Ihnen für Ihre Freundlichkeit und Fürsorge. Ich erinnere mich ungern an diesen unendlich traurigen Tag im Dezember 2020, als mein Mann im Krieg ums Leben kam. Umso mehr erfreut es mein Herz über Ihre Solidarität. Bis heute habe ich jeden Monat finanzielle Unterstützung von der Stiftung Diaconia erhalten. Ich wünsche mir, dass es in unserer Welt viele lebenswürdige Menschen gibt wie Sie. Von Herzen wünsche ich Ihnen beste Gesundheit, damit Sie weiterhin Menschen helfen können, die Ihre Hilfe brauchen».



Schweres Joch für Paytsar

Nachdem Paytsar und ihre Familie ihr Zuhause in Berg-Karabach verloren haben, trägt die Mutter ein schweres Joch. Sie arbeitet in der Nacht, damit sie tagsüber nach ihrem schwer kranken Ehemann und den 5 Kindern schauen kann. Diaconia nimmt sich ihrer schweren Last an.

Alte Heimat Berg-Karabach

Paytsar wuchs glücklich in Berg-Karabach auf und lernte im Jahr 2008 ihren zukünftigen Ehemann Artashes (44) kennen und lieben. Sie heirateten und lebten im Dorf Tsaghkaberd in der Region Kashatagh. Für ihre vier Kinder Suren (15), Anna (13), Ashot (11) und Alex (8) konnten sie gut sorgen, denn sie betrieben Viehzucht und versorgten daneben die Tiere des ganzen Dorfes. Dabei verdienten sie gutes Geld und hatten immer genügend Milchprodukte zu Verfügung.

Es kam alles anders als erwartet

Das sorglose und friedliche Leben der Familie Sargsyan dauerte bis zu den schweren Angriffen vonseiten Aserbaidschans im Jahr 2020. Es gelang Artashes unter grosser Gefahr, mit seiner Frau und den Kindern aus der geliebten Heimat nach Armenien zu flüchten. Es gab kein Zurück mehr. Seither bewohnen sie für 200 Franken eine Mietwohnung in Charentsavan. Unterdessen kam ihr fünftes Kind Emanuela (3) zur Welt. Bei einer medizinischen Untersuchung von Artashes wurde vor einiger Zeit Magenkrebs diagnostiziert, der durch eine Chemotherapie behandelt werden musste.

Wohin mit den Sorgen?

Um das Leben ihres Ehemannes zu retten, nahm Paytsar ein Darlehen für die Chemotherapie auf. Artashes geht es unterdessen etwas besser, aber die anstehenden Behandlungskosten übersteigen das Familienbudget. Die Mutter arbeitet nachts in einer Lebensmittelfabrik und tagsüber kümmert sie sich liebevoll um ihren Mann und die schulpflichtigen Kinder.

Das Verarbeiten der Geschehnisse der letzten zwei Jahre sowie die Verantwortung und die Versorgung für ihre Familie lasten schwer auf Paytsars Schultern. Sie ist am Ende ihrer Kräfte und bittet Diaconia um Hilfe.



Wir tragen die Sorgen gemeinsam

Dank der Betreuung der Familie in unserem «Leuchtturmprogramm» ist ihre Grundversorgung gesichert. Nebst den dort erhaltenen Lebensmitteln, Hygieneartikeln, Kleidern und Schuhen wünscht sich Paytsar einen Kühlschrank, damit die geschenkten Lebensmittel nicht verderben. Dieser Bitte kommen wir gerne nach. Ausserdem übernehmen wir einen Teil der Behandlungskosten von Artashes. Mit 2 800 Franken teilen wir das Joch mit Paytsar und schenken ihr und der ganzen Familie neue Hoffnung. Lassen auch Sie sich «einspannen»? Herzlichen Dank.

Lebensgeschichte von Paytsar – Projekt Nr. 4404



Teure Medikamente

Die teuren Medikamente verschlingen beinahe das ganze Einkommen der Familie Mardari. Unsere Unterstützung verschafft Abhilfe und öffnet neue Wege in die Zukunft.

Grigore (52) und Victoria (46) Mardari leben mit ihren beiden Söhnen Mihai (17) und David (12) nahe zur rumänischen Grenze. Nach der grossen Überschwemmung in ihrem Heimatdorf Cotul Morii musste die 4-köpfige Familie nach Nemțeni umziehen. Das Haus, in dem sie jetzt lebt, ist in einem für diese Region recht gutem Zustand. Es verfügt über zwei Schlafzimmer, eine Küche und ein Badezimmer und wird mit einem alten Holzofen beheizt. Für die Reparatur der Haustür und für die Lösung ihres Abwasserproblems fehlt es jedoch an finanziellen Mitteln.

Eines der grossen Probleme der Familie ist krankheitsbedingt

Victoria leidet an Epilepsie und Diabetes, was ihr das Leben sehr schwer macht. Die epileptischen Anfälle und das ständige Kontrollieren ihres Zuckerspiegels erfordern viel Aufmerksamkeit. Die teuren Medikamente für diese Behandlungen übersteigen das monatliche Einkommen. Auch der jüngere, von Geburt auf geistig behinderte Sohn David, hat Epilepsie. Die damit verbundenen Sprachschwierigkeiten erschweren seine Integration in der Schule. Dazu ist sein Immunsystem geschwächt, was immer wieder zu Erkältungen und Lungenentzündungen führt.

Das andere Problem liegt in der steigenden Alkoholsucht von Grigore

Grigore kämpft seit dem Verlust seines ersten Hauses durch die Überflutung mit einer Alkoholsucht. Oft wird er aggressiv, was das Zusammenleben mit ihm sehr schwer macht. Er verdient als Tagelöhner gelegentlich etwas Geld, welches er aber für seine Trinkerei gleich wieder ausgibt.

Teure Medikamente verunmöglichen ein Überleben (ohne Schulden)

Das Einkommen der Familie besteht aus einer staatlichen Invalidenrente von rund 280 Franken pro Monat. Die Hälfte davon wird für Lebensmittel benötigt, die andere Hälfte für die teuren Medikamente. Der ältere Sohn Mihai ist in der Ausbildung als Automechaniker. Mit seinem geringen Verdienst versucht er, der Familie finanziell zu helfen.

Neuer Weg in die Zukunft

Wir verhelfen der Familie Mardari mit der Abgabe von Nutztieren zu einem Nebenerwerb und übernehmen vorübergehend die Kosten für die teuren Medikamente. Für Grigore und David bedeutet der Umgang mit Tieren aber auch eine sinnvolle Beschäftigung und Balsam für ihre Seelen. Dazu schenken wir ihnen einen Holzvorrat für den bevorstehenden Winter. Dafür benötigen wir 2 500 Franken. Dank dieser Starthilfe wird die Familie in Zukunft eigenständig für ihre Medikamente und den Lebensunterhalt aufkommen können.

Entlastung für Familie Mardari – Projekt Nr. 4405





Not ohne Ende

Der schlechte gesundheitliche Zustand aller Familienmitglieder, das tägliche Leben in Armut ohne jeglichen Komfort und dazu ein Autounfall – das Leben der Familie Khachatryan ist geprägt von auswegloser Not! Diaconia hilft die Probleme zu lösen.

Eine Familie, gekennzeichnet von Krankheiten

Im Jahr 2010 heirateten Anahit (43) und Galust Khachatryan (47) und zogen gemeinsam ins Dorf Taronik in Armenien. Ihnen wurden die Söhne Mark (13) und Gor (12) geschenkt. Die beiden Buben leiden an einer geistigen Behinderung, bei der oft ein aggressives Verhalten zum Vorschein kommt. Vater Galust leidet an einer psychischen Störung. Seine Neurose beeinträchtigt das familiäre Zusammenleben zusätzlich. Eine feste Anstellung ist für ihn aussichtslos. Am ehesten würde ihm eine Arbeit mit Tieren entsprechen. Galusts Mutter, Lavurik (72), hilft wo sie kann. Sie ist jedoch mit den emotionalen Ausbrüchen ihres Sohnes und der Enkel, aber auch alters halb mit der ganzen Situation überfordert.

Eine Mutter für alles

Alle Sorgen der Familie lasten auf den Schultern von Mutter Anahit. Mit harter Feldarbeit bei einem Bauern sorgt sie als einzige für das Einkommen. Daneben kocht, putzt und erledigt sie die Wäsche und hält die Stimmung in der Familie aufrecht. Im Oktober 2023 geschah ein grosses Unglück. Sie wurde auf dem Weg zur Arbeit in einen Autounfall verwickelt, wobei sie mehrere Brüche an der Schulter, den Rippen und an der Hüfte erlitt. Sie verweilte 2 Monate im Krankenhaus.

Das ganze Einkommen wird für Medikamente verwendet

Da Anahit seither nicht mehr voll arbeiten kann, befindet sich die Familie in finanzieller Schieflage. Das feste Einkommen, bestehend aus einer Familienhilfe von 74 Franken, der Invalidenrenten von Galust 84 Franken, Mark und Gor 182 Franken sowie der AHV von Lavurik von 72 Franken, wird für die notwendigen Medikamente ausgegeben. Anahits reduzierter Lohn reicht gerade mal für Lebensmittel. Dabei müssten die Fenster und die Haustür des alten Hauses dringend ersetzt und eine Heizung für den kommenden Winter installiert werden.

Es zeichnet sich eine gute Lösung ab

Da Galust eine Vorliebe für Tiere hat und ihre Nähe sich positiv auf seine Krankheit auswirkt, schenken wir der Familie Nutztiere aus unserer Tieraktion. Damit sorgen wir auch für eine gesunde Ernährung und eine gewisse Selbstständigkeit. Mit einem Spendeneingang von 3 500 Franken aus diesem Projekt können wir die Fenster und die Haustür des Hauses ersetzen und eine Heizung für den Winter zur Verfügung stellen. Wir bleiben mit der Familie von Anahit in Verbindung und unterstützen sie von ganzem Herzen.

Not ohne Ende – Projekt Nr. 4406



Überschwemmung vernichtete Hab und Gut

Familie Rusu hatte alles verloren und musste neu beginnen. Die Kosten für Lebensmittel, Strom und Holz sind sehr gestiegen, deshalb reichen ihre Finanzen kaum aus, um ihre Kinder ausreichend zu versorgen.

Glück im Unglück

Tatiana (40) und Ion (46) Rusu wohnen mit ihren zwei Kindern Dionisie (17) und Ionela (9) im Dorf Nemțeni im Bezirk Hîncești. Wie einige andere Dorfbewohner, bekamen sie von der Regierung ein leerstehendes Haus im Rohbau, weil sie bei den massiven Überschwemmungen im nahegelegenen Dorf Cotul Morii ihr eigenes Zuhause verloren hatten.

Lebenskosten sind höher als das Einkommen

Tatiana ist Hausfrau und obwohl sie eine abgeschlossene Lehre im Verkauf hat, findet sie keine Anstellung. Ion hat mit neun Jahren Schulbildung zwar ein Grundwissen, aber für ein gutes Einkommen müsste er eine Berufsausbildung vorweisen können. Er arbeitet für einen geringen Lohn als Aufsichtsperson im Schulhaus von Nemțeni. Dionisie absolviert eine Lehre als Schweisser und Ionela geht in die 3. Klasse. In der Freizeit tanzt und zeichnet sie leidenschaftlich gern. Von dem monatlichen Einkommen des Vaters von 232 Franken fallen 50 Franken für Strom und Holz und rund 150 Franken für Lebensmittel weg. Da bleibt kaum Geld übrig für Kleidung oder die anfallenden Fertigstellungen und Ausbesserungen am Haus.

Eine Patenschaft für Ionela schafft zusätzliche Entlastung

Für eine langfristige Unterstützung suchen wir Paten für Ionela (siehe Seite 12). Damit sind ihre Grundbedürfnisse für den Schulbesuch mit einer angemessenen Bekleidung und dem notwendigen Schulmaterial gesorgt. Mit einer Patenschaft wird zudem jeweils auch der Bedarf an Lebensmitteln, Hygieneartikeln oder ärztlicher Hilfe gedeckt. Mit Nutztieren aus unserer Tieraktion entlasten wir die Familie zusätzlich. Bis Paten für Ionela gefunden sind und Tatiana wieder eine Arbeitsstelle hat, unterstützen wir Rusus mit genügend Lebensmitteln, Kleidern und einem Holzvorrat.

Lebensgeschichte von Familie Rusu – Projekt Nr. 4407





Kaum zu glauben

Es gibt Lebens- und Wohnsituationen, welche für uns westlich denkenden Menschen nicht vorstellbar sind und sich kaum jemand zurechtfinden würde. Aber genau mit dieser Herausforderung ist Familie Zakaryan konfrontiert.

Herkunft

Armine Zakaryan (47) wuchs in schwierigen Familienverhältnissen in der Stadt Martuni, Region Gegharkunik, auf. Ihre Mutter war behindert und ihr Vater nahm sich im jungen Alter das Leben. Im Jahr 2008 heiratete Armine Sergo Ohanyan (47), gemeinsam wohnten sie im Dorf Sasunik. Dort fanden sie eine Anstellung in der Landwirtschaft und bekamen ihre vier Kinder Milena (16), Angelina (14), Mary (13) und David (8).

Stellen- und Wohnortswechsel mit Folgen

Die Familie zog im Jahr 2017 ins Dorf Dasht in der Region Armavir. Auf dem Hof von Vaghinak Abrahamyan erhielten die Eltern eine Anstellung in der Landwirtschaft und einen alten Wohnwagen zur Unterkunft. Drei Jahre später versuchte Sergo dann, in Russland eine besser bezahlte Arbeit zu finden. Er verliess Armenien, kam aber nicht mehr zurück. Seine zurückgelassene Frau und die vier Kinder warten bis heute vergebens auf eine Rückkehr oder eine finanzielle Unterstützung. Auf sich allein gestellt, zieht nun Armine ihre Kinderschar gross und kümmert sich daneben um die Tiere ihres Vermieters. Dabei geschah ein grosses Unglück. Beim Mahlen der Gerste streckte ihr jüngster Sohn David in einem Moment der Unaufmerksamkeit seine Hand in die Mühle. Der Verlust seiner Hand ist ein schwerer Schlag für Armine.

Unwürdige Lebensumstände

Die extremen Wohnbedingungen belasten die alleinerziehende Mutter immer mehr. Ihre Behausung verfügt weder über warmes Wasser noch über eine Küche oder ein Badezimmer. Eine Heizung gibt es auch nicht. Im Sommer ist es unerträglich heiss und im Winter sehr kalt, da der alte Wohnwagen nicht isoliert ist und er überall undichte Stellen aufweist.

Gibt es noch Hoffnung?

Armines Lohn von 117 Franken, die Familienzulage von

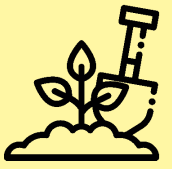
112 Franken und Davits Invalidenrente von 91 Franken reichen der Familie kaum für das Nötigste. Wie aber soll die Mutter für ihre Kinder in Zukunft sorgen, wenn alles teurer wird, die Kinder grösser werden und sie eine Ausbildung benötigen? Und wie soll das Leben mit vier Heranwachsenden in diesen unwürdigen Wohnverhältnissen weiter gehen? In ihrer Hoffnungslosigkeit sucht Armine Hilfe bei Diaconia.

Ein neues Zuhause

Wir helfen mit diesem Projekt der Mutter und ihren Kindern mit den Formalitäten für den Erwerb eines eigenen Grundstücks und dem Kauf eines alltagstauglichen Containers. Dafür benötigen wir 4 000 Franken. Im Idealfall, das heisst bei höherem Spendeneingang, ziehen wir auch ein Grundstück mit einem einfachen Haus in Betracht. Zudem verschenken wir Armine und den Kindern verschiedene Nutztiere aus unserer Tieraktion, sodass sie sich in Zukunft selbst versorgen können. Danke, dass auch Sie sich am neuen Zuhause von Familie Zakaryan beteiligen.

Lebensgeschichte von Armine Zakaryan – Projekt Nr. 4408





Ein Gewinn für viele

Mit zusätzlichen Anbaugeräten für seinen Einachser-Traktor könnte Tudor den Weg in die Selbstständigkeit schaffen. Dies würde auch zu einem Gewinn für viele andere Dorfbewohner werden.

Nicht immer geben Familien in der verarmten Region im Westen Moldawiens die Hoffnung auf. Die Familie Rusu zum Beispiel hat es geschafft, mit etwas Glück, Geschick und Fleiss ein bescheidenes Einkommen zu erwirtschaften. Tudor (43) und Victoria (37) sowie ihre drei Söhne Iulian (13), Sorin (7) und Filip (4 Monate) leben im Dorf Nemțeni, im Haus von Victorias Eltern. Wie in vielen Häusern in dieser Region gibt es auch bei ihnen kein fliessendes Wasser. Geheizt wird mit Holz und eine funktionale Küche erfüllt seit Jahren ihren Dienst. Zwar müssten die Fenster und die Haustüre ersetzt und winterfest gemacht und für die Kinder zwei neue Betten angeschafft werden, doch Tudor muss dies vorerst noch verschieben.

Fleissiges Ehepaar

Tudor hat keine offizielle Anstellung. Er benutzt seinen privaten Einachser-Traktor, um den Dorfbewohnern landwirtschaftliche Dienste anzubieten. Sein Einkommen dabei ist klein und saisonabhängig. Das Fehlen von Anbaugeräten für seinen Einachser-Traktor verhindert eine grössere Auslastung zu jeder Jahreszeit und somit auch mehr Einkommen. Victoria ist Hausfrau, sie kümmert sich um ihre Kinder aber auch um eine ältere Witfrau in der Nachbarschaft. Ihr gemeinsames Monatseinkommen von durchschnittlich etwas mehr als 200 Franken reicht natürlich nicht für alle Ausgaben wie Lebensmittel, Kleidung, Schuhe, Hygieneartikel,

Strom und Brennholz aus.

Es fehlt nicht viel für eine Selbstständigkeit

Das soziale Engagement von Tudor und Victoria, sich für andere einzusetzen, hat unser Herz berührt. Darum wollen wir den beiden zu einem besseren und ganzjährigen Einkommen verhelfen – ein Gewinn für Familie Rusu und auch ein Hoffnungsschimmer für viele weitere Notleidende im Dorf.

5 000 Franken für ein selbstständiges Einkommen

Mit diesem Projekt wollen wir verschiedene Geräte, wie Schneepflug, Bodenfräse, Kultivator u.a. für Tudors Einachser-Traktor kaufen, damit er sein Arbeitsfeld erweitern und seine Dienste über das ganze Jahr hindurch anbieten kann. Für Victoria kaufen wir eine Waschmaschine und den beiden Kindern ein neues Bett. Mit dem zusätzlichen Verdienst wird Tudor in der Lage sein, für die Renovierungen an seinem Haus aufzukommen. Wir rechnen mit Ihrer Unterstützung und danken Ihnen dafür.

Familienprojekt Rusu – Projekt Nr. 4409

Armenien



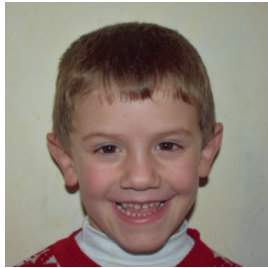
Angelina B.
w., 18.09.2021



Artjom H.
m., 16.09.2021



Elen K.
w., 14.06.2020



Gor C.
m., 15.01.2019



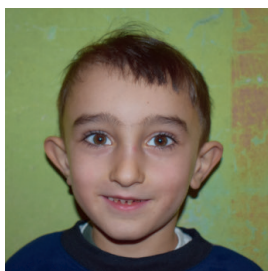
Elja H.
w., 15.11.2010



Lusine B.
w., 12.07.2015



Argischti B.
m., 28.03.2018



Wowa F.
m., 01.03.2019

Moldawien



Dan A.
m., 19.10.2015



Ianis B.
m., 17.02.2022



Ion L.
m., 21.04.2017



Ionela M.
w., 10.09.2018



Ionela R.
w., 18.03.2015



Miriam M.
w., 07.05.2024



Stefan B.
m., 17.12.2017



Vlada M.
w., 23.06.2021

Ja! Ich übernehme die Patenschaft für ein bedürftiges Kind,
von Fr. 50.- monatlich. Senden Sie mir die Unterlagen für

Name des Kindes: _____

Familie/Herr/Frau: _____

Name/Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon: _____ Geb.Dat.: _____

Unterschrift: _____ Datum: _____

(Bitte an nebenstehende Adresse einsenden)

NOT LINDERN UND STEUERN SPAREN

Diaconia ist von den Steuern befreit. Spenden können in der ganzen Schweiz steuerlich in Abzug gebracht werden.

Diaconia Internationale Hilfe

Christliches Hilfswerk
Löwenplatz 15, 5712 Beinwil am See
Tel.: 062 771 05 50
E-Mail: paten@diaconia.org
www.diaconia.org

DIACONIA
Internationale Hilfe